

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 42 (1955)
Heft: 5: Wohnbauten

Artikel: Chandigarh : erste Eindrücke von der im Werden begriffenen neuen Hauptstadt von Ost-Punjab
Autor: Frei, Hans / Frei, Karihana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

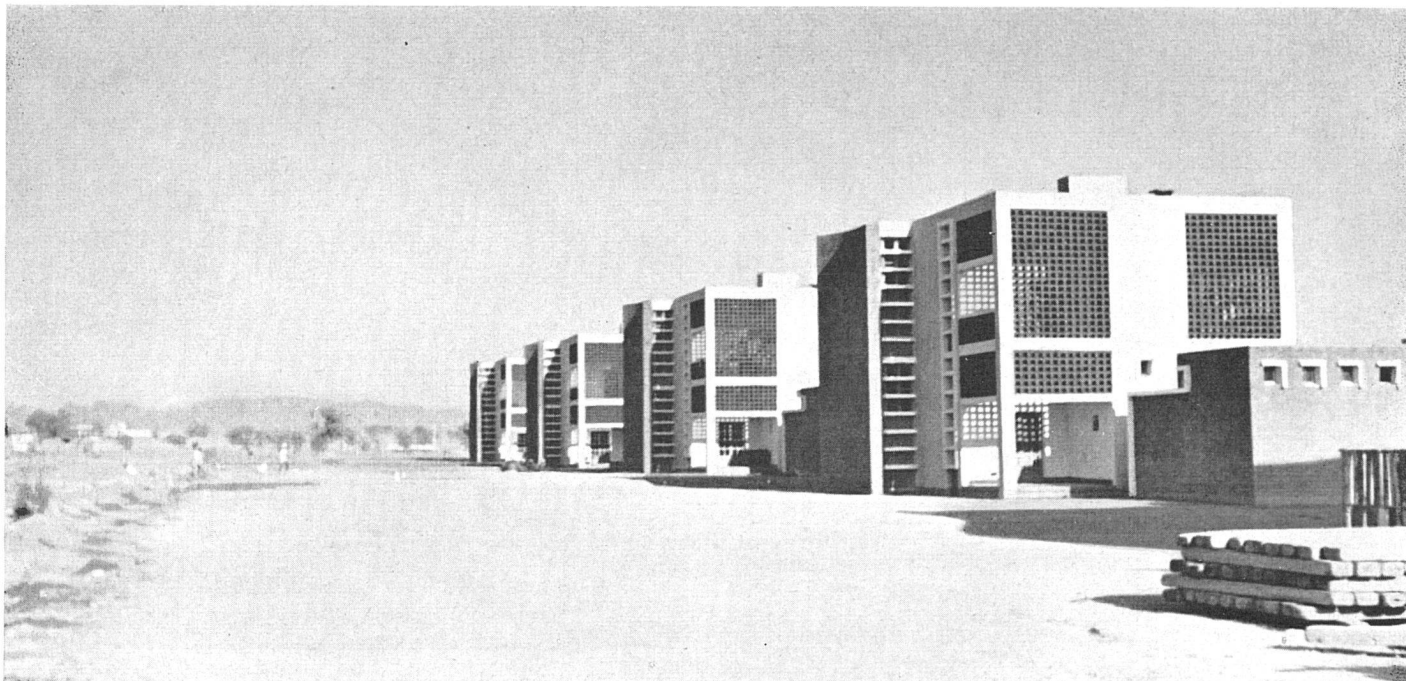
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einzelhäuser für Chefbeamte, separate Diensthötenhäuser / Maisons de hauts fonctionnaires, chacune avec maisonette pour domestiques / Detached houses for chief employees, separate servants' houses

Sämtliche Photos: H. und K. Frei

CHANDIGARH

Erste Eindrücke von der im Werden begriffenen neuen Hauptstadt von Ost-Punjab

Von Hans und Karihanna Frei

Wir veröffentlichen im folgenden einen ersten Tatsachenbericht über die neu gegründete und in vollem Entstehen begriffene Hauptstadt von Ost-Punjab. Er stammt von dem jungen Architektenehepaar Hans und Karihanna Frei, die Indien vor etwas mehr als Jahresfrist zu Studienzwecken bereisten. Von ihnen stammen auch die Bilder.

Der Plan dieser Stadt hat bekanntlich die Fachwelt aller Länder stark zu beeindrucken vermocht. Ja er hat insofern überrascht, als hier Le Corbusier es verstanden hat, auf die örtlichen klimatischen, soziologischen und menschlichen Bedingungen in einer Form einzugehen, wie er es wohl bisher noch in keinem anderen ähnlichen Stadtbauprojekt getan hat. Chandigarh mit seinem teppichartigen System von Straßen, Grünzügen, Wasserläufen, mit dem einbezogenen Flußtal, dem sich von der übrigen Stadt abhebenden Kapitol ist im Begriff, einen ausgesprochen landeseigenen Charakter anzunehmen.

Mit großem Interesse blickt man der Fertigstellung der ersten Staatsbauten entgegen, die ausschließlich von Le Corbusier entworfen werden. Auch hier bestrebt sich der Architekt, die örtlichen Bedingungen ganz zu erfassen und in eine konforme moderne Architektursprache umzusetzen.

Was die hauptsächlich von den Architekten Pierre Jeanneret, Maxwell Fry und Jane Drew zusammen mit indischen Architekten entworfenen Wohn- und Schulbauten

anbetrifft, so vermißt man allerdings da und dort eine restlos überzeugende und von europäischen Vorstellungen freie Formulierung.

Wir werden in einem späteren Zeitpunkt, wenn die Bauten von Le Corbusier weiter fortgeschritten sind, auf dieses hochinteressante Beispiel modernen Stadtbaus zurückkommen.

a. r.

Bei der Teilung des Punjab in Ost- und Westpunjab, 1947, fiel die Hauptstadt Lahore zu Pakistan. Um Ostpunjab ein neues Regierungszentrum zu geben, wurden verschiedene Projekte geprüft. Dabei kamen zwei Hauptansichten zum Ausdruck: eine schon bestehende Stadt zur Hauptstadt zu erweitern oder eine ganz neue Hauptstadt zu gründen. Ministerpräsident Nehru war Befürworter der letzteren Ansicht, die am Ende siegte.

Als Bauplatz wurde nach langem Suchen ein Gelände auf der Delhi-Kalka-Route, ein Plateau zwischen zwei Flüssen am Fuße des Himalaja, gewählt. Der Name des nächstgelegenen Dorfes, Chandigarh, wurde auf die Neugründung übertragen. Der amerikanische Stadtplaner Albert Mayer entwarf im Jahre 1950 einen ersten, generellen Situationsplan. Mit dieser Grundlage reisten zwei indische Delegierte, P. N. Thapar, höchster Verwaltungsbeamter, und P. L. Verma, Regierungsingenieur, nach Europa, um für diese ungewöhnliche und interessante Aufgabe geeignete Architekten ausfindig zu machen und zu gewinnen. Voraussetzung war, daß diese Architekten nach Indien kommen

würden, um dort mit einem Team junger indischer Architekten zusammenzuarbeiten. Nach ergebnislosen Versuchen in Italien, Frankreich, der Schweiz, Holland, Belgien und England gelang es, *Le Corbusier* als verantwortlichen Berater und ferner die Architekten *Pierre Jeanneret* (Paris), *Maxwell Fry* und *Jane Drew* (London) als Mitarbeiter für den Plan zu gewinnen. Im Februar 1951 kamen diese Architekten zum erstenmal nach Indien, und die Arbeit wurde gleich begonnen, wobei Jeanneret, Fry und Jane Drew am Orte blieben.

Bei der Planung von Chandigarh waren, abgesehen von der Rücksichtnahme auf die Lebensgewohnheiten der künftigen Bewohner und auf die besonderen klimatischen und landschaftlichen Gegebenheiten, zwei Faktoren von entscheidender Bedeutung: die Größe der sogenannten Sektoren und das Verkehrssystem. Innerhalb des einen Sektors sollte der Bewohner alles finden, was er täglich braucht, Läden, Schulen, ärztliche Hilfsstationen, Anlagen für Sport und Erholung usw., und nicht weiter als zehn bis fünfzehn Minuten zu einem Verkehrsknotenpunkt gehen müssen. Schließlich wurde eine Größe von 800 auf 1200 Meter festgelegt.

Das von *Le Corbusier* systematisch angelegte Verkehrssystem ist auf sieben Straßentypen aufgebaut, VI–V7, die alle Arten von Verkehr aufnehmen, vom schnellsten Überlandverkehr auf breiten Autostraden bis zu ruhigen Spazierwegen.

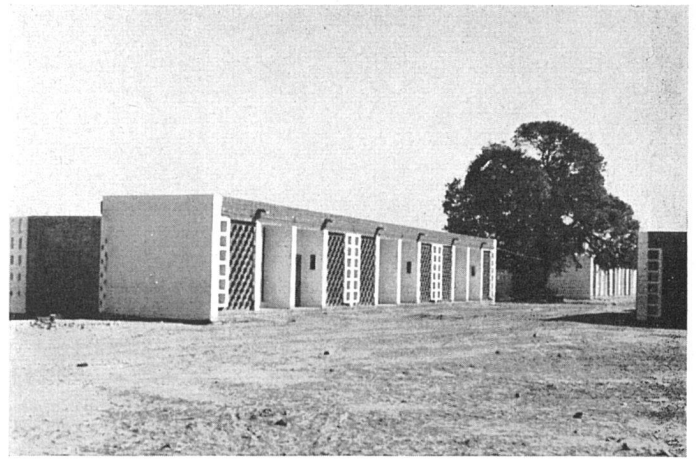
Die Straßen für motorisierten Verkehr in der Stadt bilden einen strengen, rechtwinkligen Raster. Überlagert und um eine halbe Rechteckseite verschoben ist ein zweiter Raster angeordnet, bestehend aus Basarstraßen in Horizontalrichtung (Ost–West) und den Grünzügen mit Spazier- und Velopfaden in Vertikalrichtung (Nord–Süd).

Ein Vergleich mit Neu-Delhi mit seiner radialen Straßenanlage ist in mancher Beziehung interessant. Man sagte, Neu-Delhi sei für den Komfort von wenigen gebaut worden und um den Rest zu beeindrucken. Im Gegensatz dazu hat man in Chandigarh versucht, für *alle* Bewohner gute Lebensbedingungen zu schaffen.

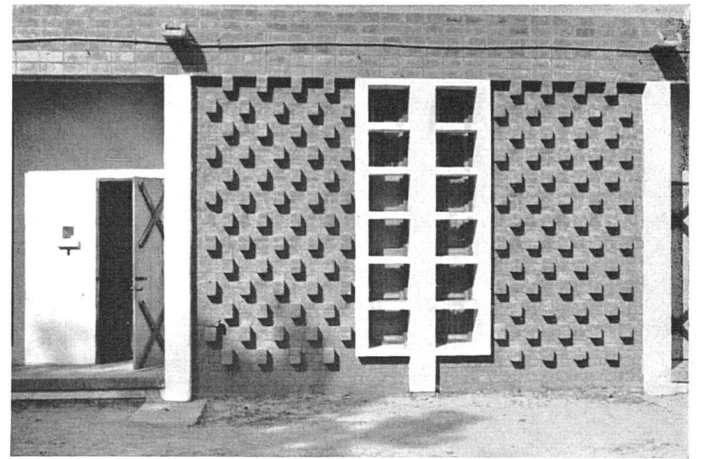
Die Stadt ist für 500 000 Einwohner gedacht. Die in Ausführung begriffene erste Etappe sieht Wohnmöglichkeiten für 150 000 Personen vor. Davon sind ungefähr 50 000 Regierungsangestellte und deren Angehörige. Diese Wohnungen werden von der Regierung erstellt. Sie sind nach Einkommensklassen systematisch in dreizehn Gruppen unterteilt.

Der kleinste Regierungsangestellte, «Peon», verdient um 20 bis 50 Rupien im Monat (1 Rupie ungefähr 1 Franken). Sein Haus, Typ 13, durfte dementsprechend nur 3250 Rupien kosten. Es enthält zwei Räume, Küche, Veranda, Waschraum, WC. und einen geschlossenen Hof. Dieser ist sehr wichtig, weil das Schlafen im Freien während der heißen Jahreszeit geradezu eine Lebensnotwendigkeit ist. Diese Haustypen sind in Reihen zusammengebaut.

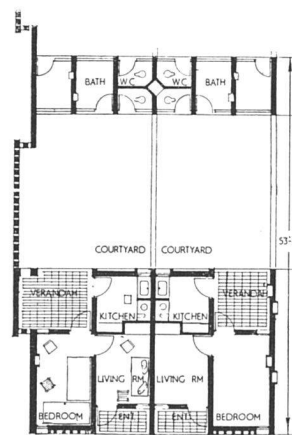
Aufwärts ab Typ 11 haben fast alle Häuser eine Dachterrasse, ebenfalls um Schlafmöglichkeit im Freien zu bieten. Höher auf der Typenskala kommen keine Reihenhäuser mehr vor, sondern Doppel- oder Einzelhäuser sowie die weiträumigen Typen 2 und 3 für Minister und Richter.



Billigste Häuser, Typ 13 J für «Peons», d. h. Angehörige der niedrigsten Arbeiterkaste (Architekt P. Jeanneret) | Maisons de «péons», ouvriers de la caste la plus basse | Row-houses for «Peons» who belong to the lowest caste

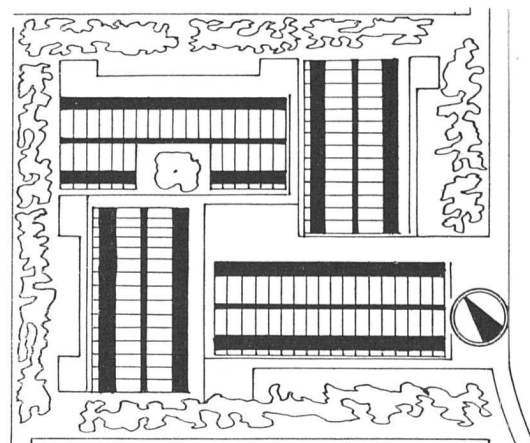


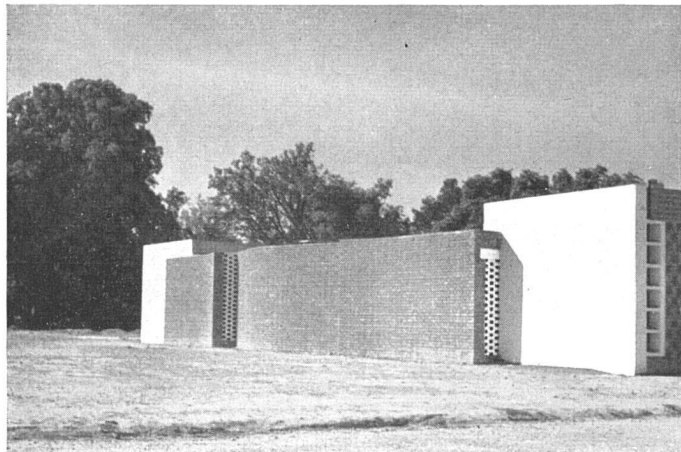
Fassadendetail eines «Peon»-Hauses | Détail de façade | Elevation detail



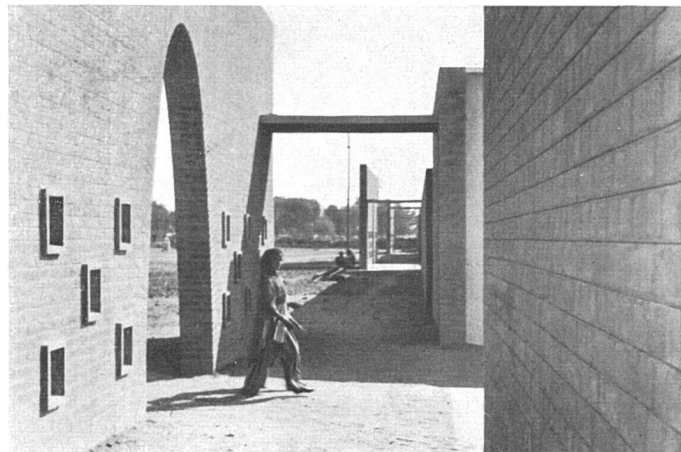
Grundriß ca. 1:300 | Plan | Ground floor

Lageplan 1:2700 | Plan de situation | Site plan





«Peon»-Häuser, Typ 13 J: Stirnseite einer Gruppe mit den dazwischenliegenden Höfen (Architekt P. Jeanneret) / Maisons de «péons»; façade latérale d'un groupe / Side elevation of a group of peons' houses



Reihenhäuser für «Peons», Typ 13 D. Eingangspartie der internen Straße (Architektin Jane Drew) / Maisons de «péons»; portail d'entrée de la rue intérieure / Peons' houses; entrance to internal street

Das erste Wohnbauprogramm der Regierung sieht aus wie folgt:

Einkommen (in Rupien pro Monat)	Typ	Anzahl	Einh.-Preis pro Haus
	1	1	250 000
	2	10	75 000
	3	9	60 000
2001–2500	4	8	45 000
1501–2000	5	20	40 000
1001–1500	6	25	35 000
751–1000	7	20	27 000
501–750	8	50	20 000
251–500	9	168	16 000
176–250	10	296	9 600
101–175	11	450	7 500
50–100	12	1050	6 000
20–49	13	1101	3 250
		3208	

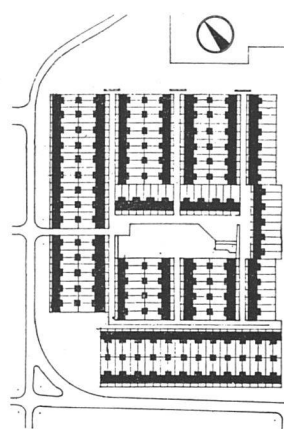
Bei unserem Besuch von Chandigarh im Winter 1953/54 bot sich uns das folgende Entwicklungsbild:

Sehr viele Wohnhäuser aller Typen waren ausgeführt und bezugsbereit, besonders in den Sektoren 16 und 22. Sektor 22 war der erste und am weitesten fortgeschrittene. Hier war auch bereits eine Elementarschule fertig und im Betrieb, ebenso ein Gesundheitszentrum für ärztliche Behandlung und Kontrolle und ein Teil der Basarstraße. Ein Kino wurde hier von Privaten errichtet. Auf privater Basis werden übrigens auch Wohnhäuser erstellt. Allerdings unterliegen sie einer gewissen Kontrolle.

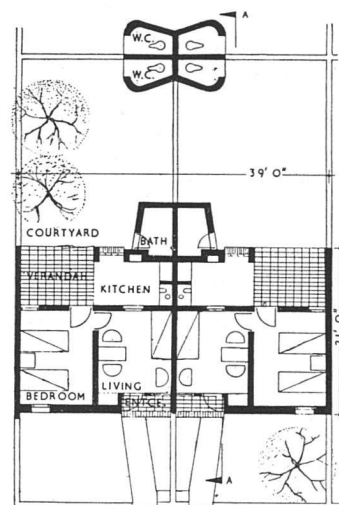
Drittbilligstes Haus, Typ 11; versuchsweise Bepflanzung / Maison du type 11; essais de plantation / Third cheapest house; experimental planting



Lageplan 1:4000 / Plan de situation / Site plan



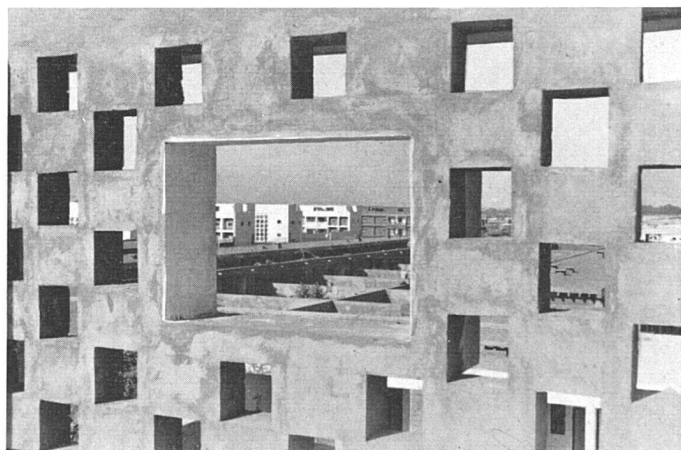
Haus-Typ 13 D 1:300 / Plan / Groundfloor

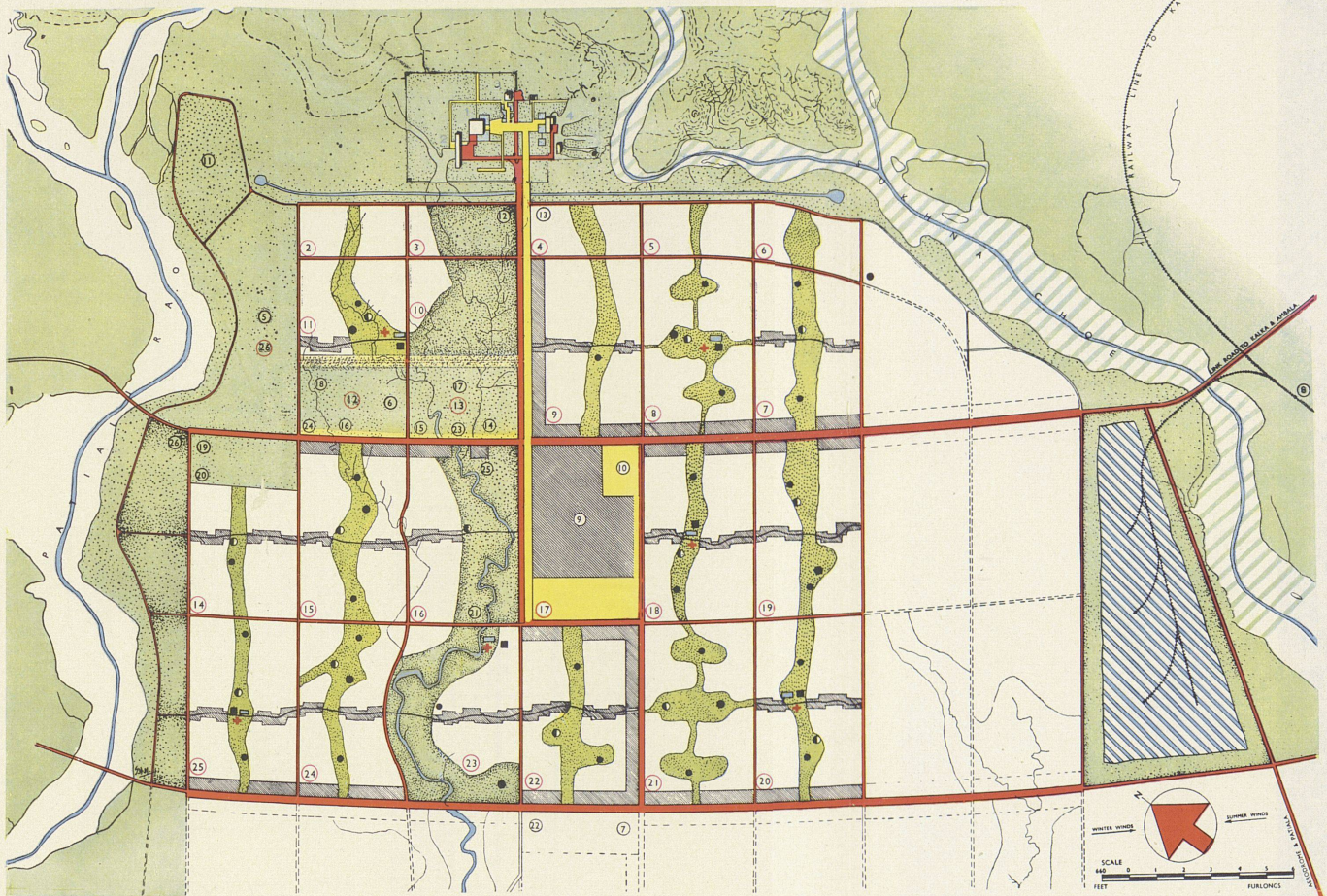


Im Sektor 16 standen eine Sekundarschule und im Universitätsgelände das Technikum und das Studentenheim nahezu fertig. Das sogenannte «Officer's Hostel» war im Betrieb. Es wird von dem größten Hotelunternehmen Indiens, Oberoi, geleitet. Ferner war ein Teil des Pressegebäudes erstellt und in der ausschließlich von Le Corbusier bearbeiteten Kapitolgegruppe der Gerichtshof.

Das ganz im Norden gelegene Capitol, mit den Himalajaketten im Hintergrund, bildet situationsmäßig den Kopf

Ausblick von Dachterrasse Haus-Typ 10 J auf Häuser von Architekt Maxwell Fry / Détail du toit-jardin de la maison du type 10 J. / Detail of roof terrace of type 10 J., in the background, houses designed by Maxwell Fry



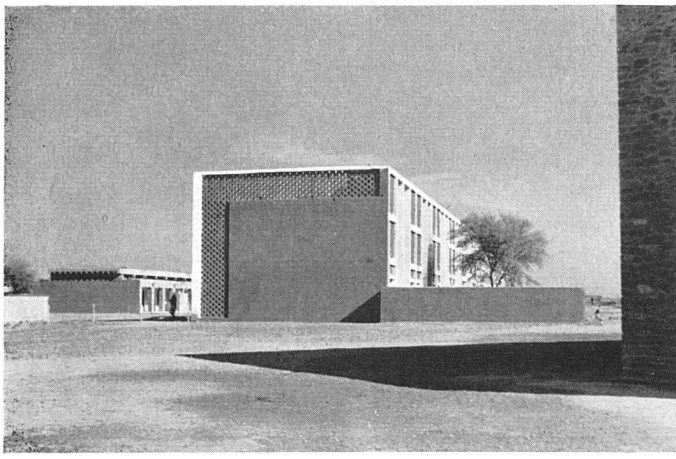


Chandigarh; Stadtplan der ersten Baustappe für 150 000 Einwohner, ca. 1:37 000
 Chandigarh; plan de la ville, première étape pour 150 000 habitants
 Chandigarh; town-plan of the first stage for 150 000 people

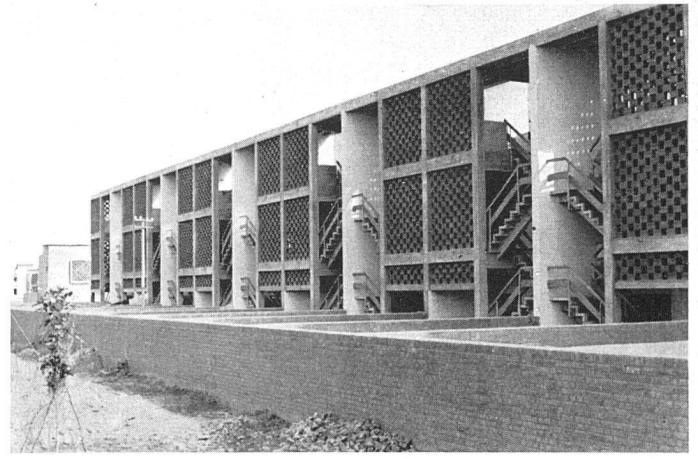
Cliché aus: W. Boesiger: Le Corbusier, Œuvre complète 1946-1952
 Editions Girsberger, Zürich 1953

- | | | | | | |
|---------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------|-----------------------------|---------------------------|
| 1 Versammlungsgebäude | 8 Bahnhof | 15 Museum | 22 Sarai | 1 Hauptverkehrsstraßen (V2) | • 8 Elementarschule |
| 2 Sekretariat | 9 Geschäftszentrum | 16 Kunstgewerbeschule | 23 Theater | 2 Verkehrsstraßen (V3) | • 9 Sekundarschule |
| 3 Kapitol | 10 Stadthaus | 17 College für Studenten | 24 Techn. Hochschule | 3 Quartierstraßen (V5 + V6) | • 10 Mittelschule |
| 4 Gerichtshof | 11 Technikum | 18 College für Studentinnen | 25 Rotkreuz-Stationen | 4 Grünflächen, Parks | • 11 Mediz. Pflegestation |
| 5 Universität | 12 Wohnung des 1. Ministers | 19 Zahnklinik und Spital | 26 Pfadfinder | 5 Basarstraßen | • 12 Quartierzentrum |
| 6 Stadium | 13 Wohnung des Oberrichters | 20 Spital | | 6 Industriegebiet | • 13 Schwimmbad |
| 7 Vorgesehener Hauptmarkt | 14 Öffentliche Bibliothek | 21 Frauenklinik | | 7 Fußgänger | • 14 Sektorenummern |
| | | | | | • 15 Interne Grünflächen |

Leere Seite
Blank page
Page vide



Häuser-Typ 10 J; Ansicht von Süden (Architekt P. Jeanneret) / Maisons du type 10 J.; vue prise du sud / Houses of type 10 J., from the south



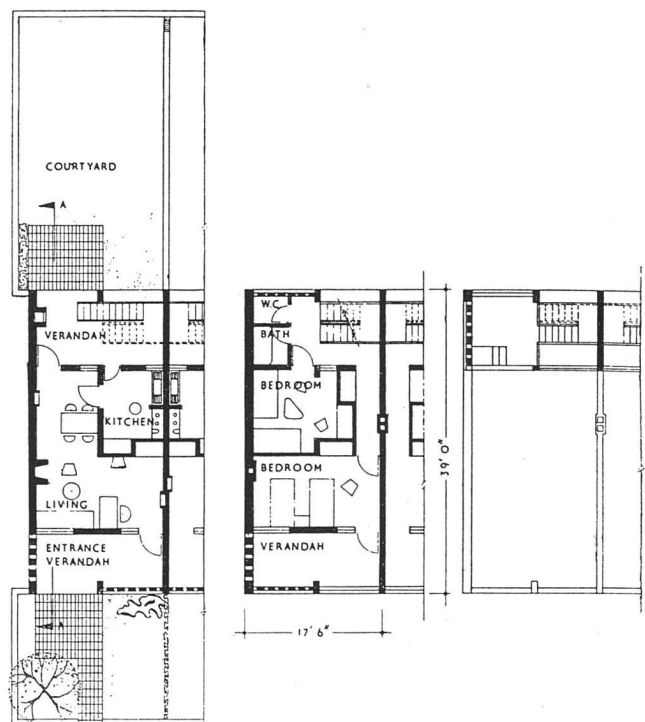
Haus-Typ 10 J, Nordwest-Fassade mit offenen Treppen / Maisons du type 10 J., façade nord-ouest / North-west elevation of type 10 J. with open staircase and screen wall

der ganzen Stadtanlage. Hier entstehen die wichtigen offiziellen Verwaltungsbauten, der Sitz der Regierung, das Regierungssekretariat, Kongreßhallen, die offizielle Residenz des Gouverneurs und der Gerichtshof. Auch das Symbol der «Offenen Hand» in Form einer sechzehn Meter hohen Freiplastik von Le Corbusier kommt in diesem Bezirk zur Aufstellung.

Eine breite Avenue verbindet das Kapitol mit dem Stadtzentrum. Hier entstehen mehrgeschossige Geschäftshäuser, während die Wohnbauten der anderen Sektoren meistens nur ein- bis zweigeschossig sind. Diese Wohnbebauung wirkt stark farbig und ornamental in der Flächenbehandlung. Zum Beispiel werden gewisse Fassadenpartien selbstbeschattend konstruiert, das heißt reliefartig mit vorstehenden Steinen gemauert, die jeweils ein kleines Stück Wand beschatten. Ferner werden vor den Fensteröffnungen tiefe «brise-soleil» gestellt, die von den Wänden ganz losgelöst sind, damit die Wärme nicht durch Leitung übertragen wird. Eine nahezu dramatische Lösung des Sonnenschutzproblems findet sich am Gerichtshof, wo eine Art Parasol aus Beton über das ganze Gebäude gespannt wird. Die dominierende Farbe der Wohnbezirke ist das tiefe Rot der handgemachten Backsteine, die das billigste Baumaterial sind.

Abschließend sei nochmals auf den wohl wichtigsten Gesichtspunkt in der Planung und Ausführung dieser in der modernen Stadtentwicklung einmaligen Stadtgründung hingewiesen: Es werden die Bedürfnisse der niederen Einwohnerschichten mit genau derselben Umsicht und Gründlichkeit studiert und berücksichtigt wie diejenigen der ge-

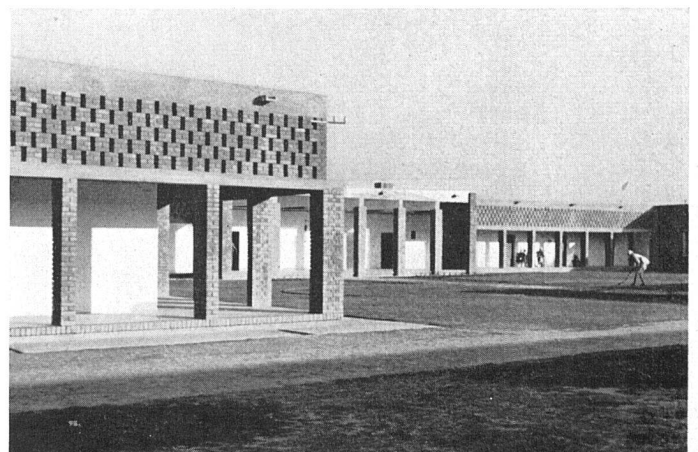
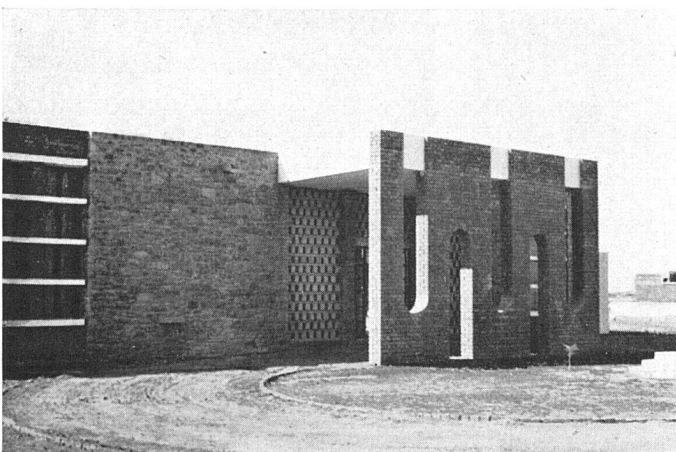
Haus-Typ 10 J; Grundrisse 1:300 / Plans / Floor plans

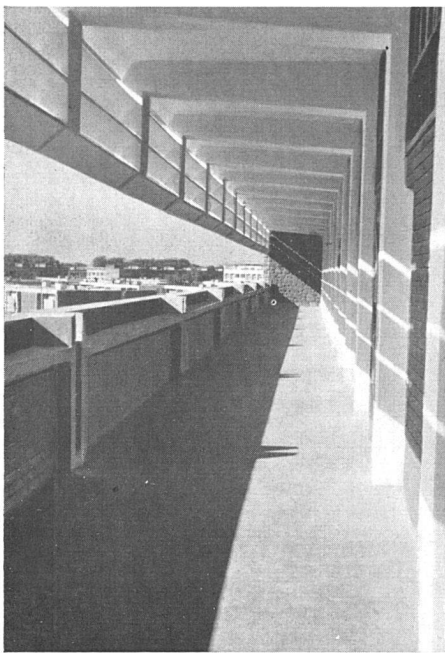


hobeneren Kreise. Und so bedeutet Chandigarh gerade für diese Ärmern eine soziale Umwälzung größten Ausmaßes.

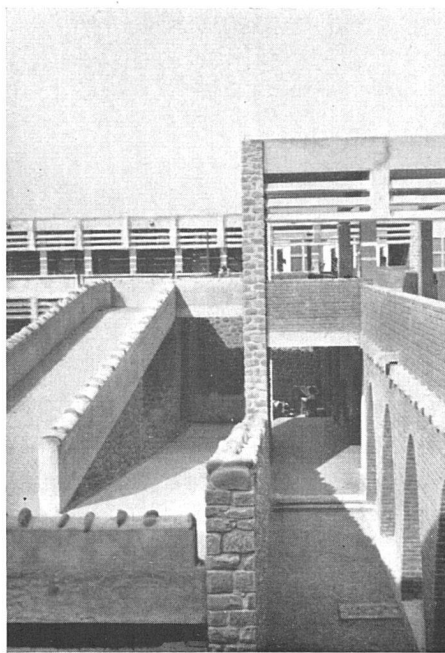
Haus eines Ministers, Typ 2 J. Eingangspartie bei jedem Haus variiert (Architekt P. Jeanneret) / Maison d'un ministre, type 2 J. L'entrée varie d'une maison à l'autre / House of a Minister, each house having its individually designed entrance porch

Pressegebäude, eingeschossig; Blick in den Hof / Bâtiment de la presse; cour / Press building towards the courtyard

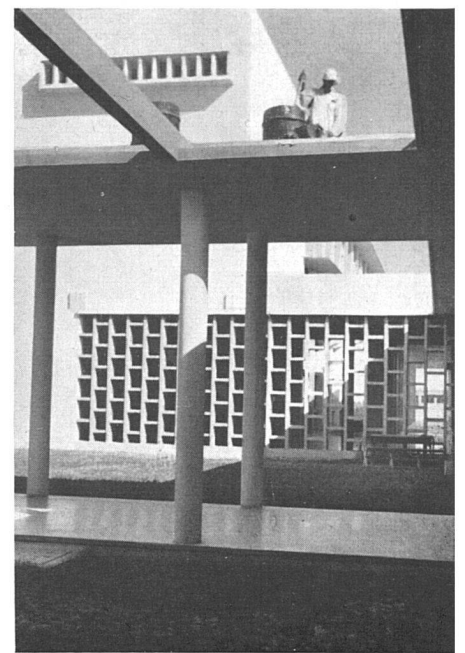




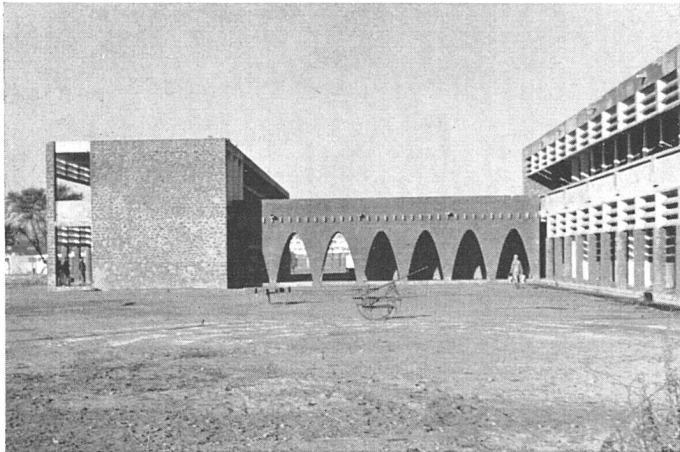
Primarschulhaus; Laubengang mit Sonnenschutzlamellen | Ecole primaire; corridor ouvert | Elementary school, open corridor



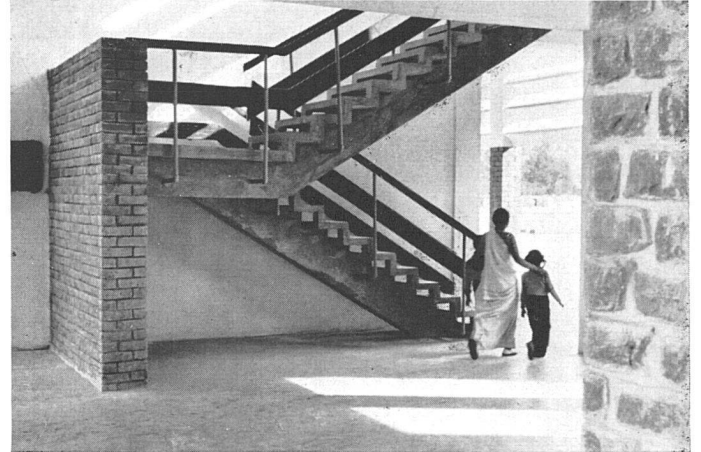
Primarschule; l. Rampe, r. Brücke zwischen Klassentrakten | Ecole primaire; rampes et passerelle | Elementary school, ramps and bridge



Innenhof des Technikums | Technicum; cour | Courtyard of engineering college

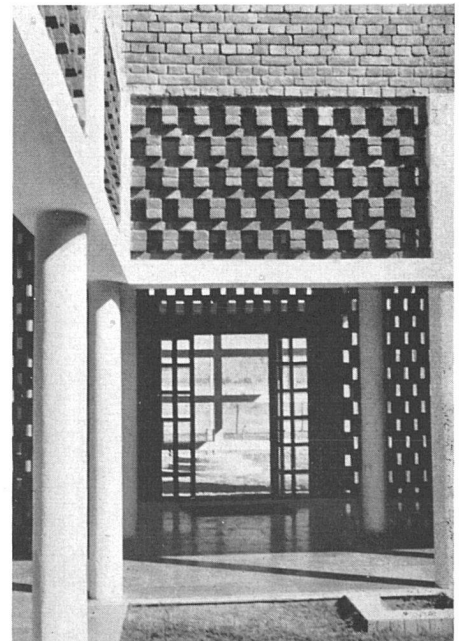
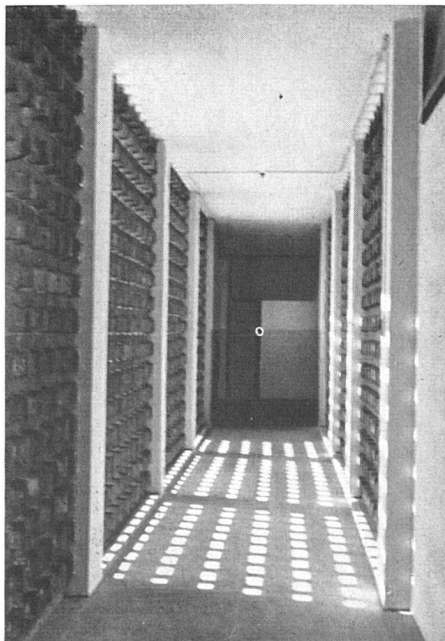
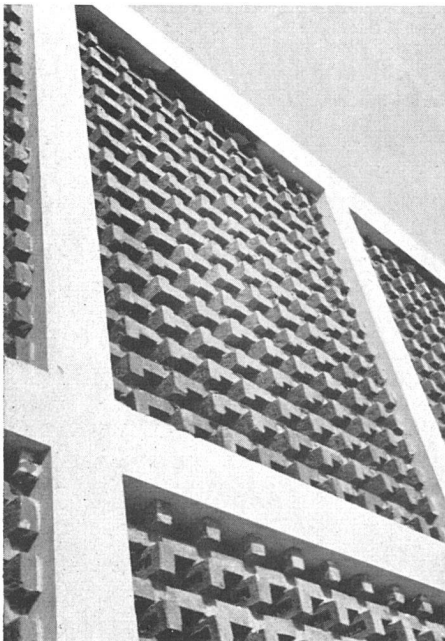


Primarschulhaus; l. und r. Klassentrakte (Architekt P. Jeanneret) | Ecole primaire; à g. et à dr. bâtiments des classes | Elementary school



Treppe im Primarschulhaus | Ecole primaire; escalier | Staircase of elementary school

Einzelheiten des sich selbst beschattenden Backsteinmauerwerks. L. und M.: Studentenheim Technikum; r.: Haus eines Ministers | Détails de maçonnerie; à g. et au m., maison des étudiants du technicum; à dr., maison d'un ministre | Details of walls, with a pattern of projecting bricks to break up the sunlight and to prevent over-heating. L. and m., students' home of engineering college, r., minister's house



Sekundarschule, Hauptfront (Architektenkollektiv) | Ecole secondaire; façade principale | Secondary school, main elevation



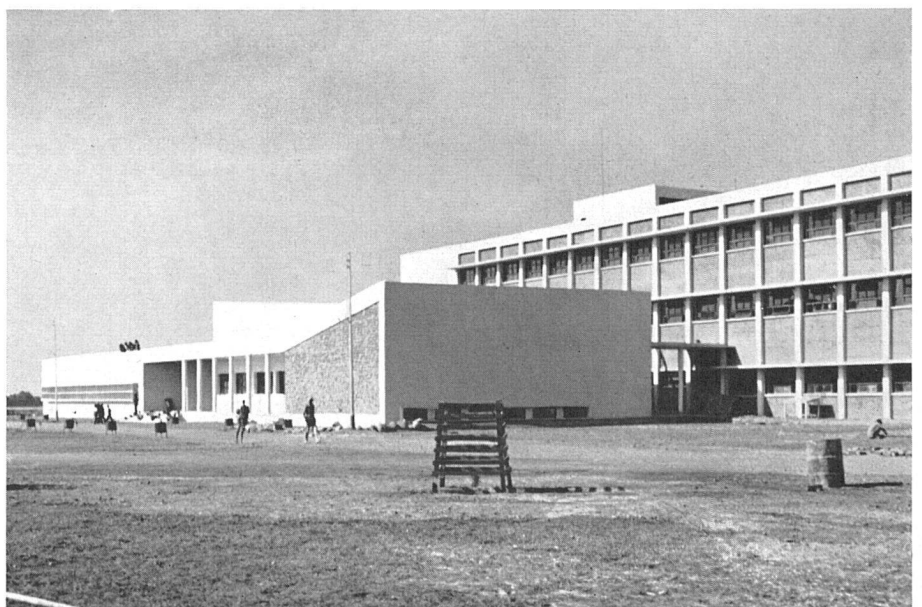
Eine Neuerung für sie bedeutet schon allein die Einführung von Elektrizität und fließendem Wasser. Die Wohnhaustypen, darunter insbesondere Typ 13, werden diesen Bewohnern völlig neue und menschenwürdige Lebens- und

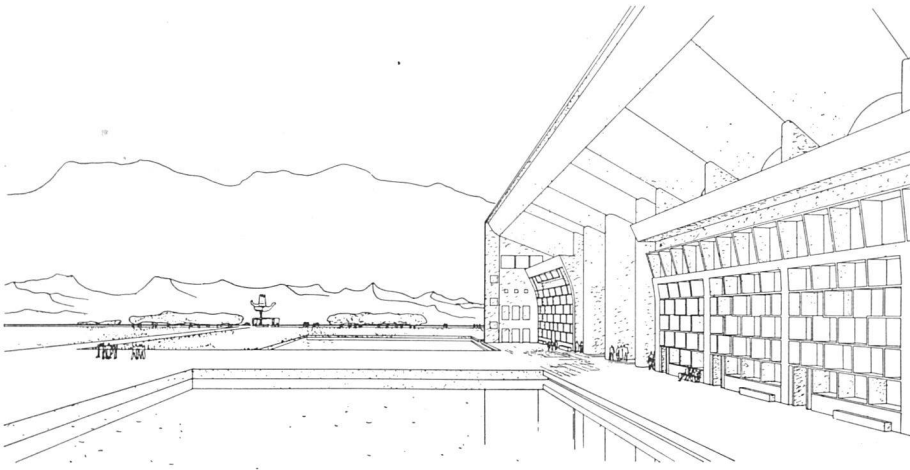
Wohnmöglichkeiten bieten. Chandigarh dürfte dadurch und in manch anderer Hinsicht auch für die Stadt- und Wohnbauentwicklung des übrigen Indien zu grundlegender, wegweisender Bedeutung gelangen.

Technikum; links Werkstätten (Architektenkollektiv) | Technicum; à gauche, les ateliers | Engineering college, on left, workshops

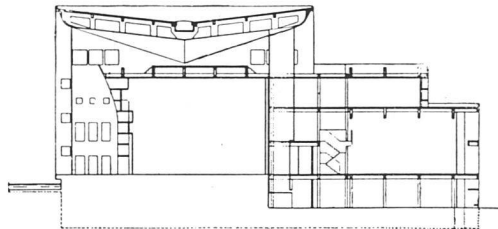


Technikum mit großem Hörsaal | Technicum; au premier plan, grand amphithéâtre | Engineering college with large lecture hall

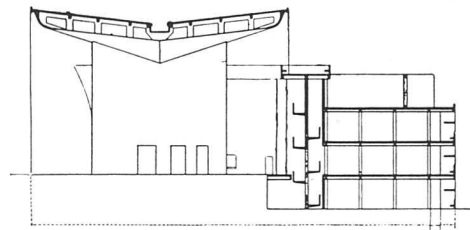




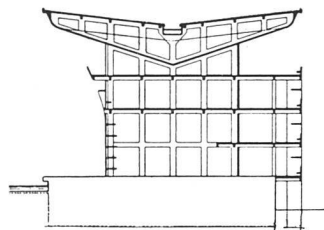
Das gegenwärtig in Ausführung begriffene Gerichtsgebäude am Kapitol. Perspektive der Eingangsfront mit Wasserbecken, Blick gegen Esplanade des Kapitols mit projektierte Freiplastik «Offene Hand» | Bâtiment de la Haute Cour, encore en construction. Vue perspective de la façade d'entrée et des bassins; à l'arrière-plan, l'esplanade du Capitole et la sculpture «La main ouverte» | The High Court building towards the esplanade of the Capitol, in the background, the sculpture «Open hand»



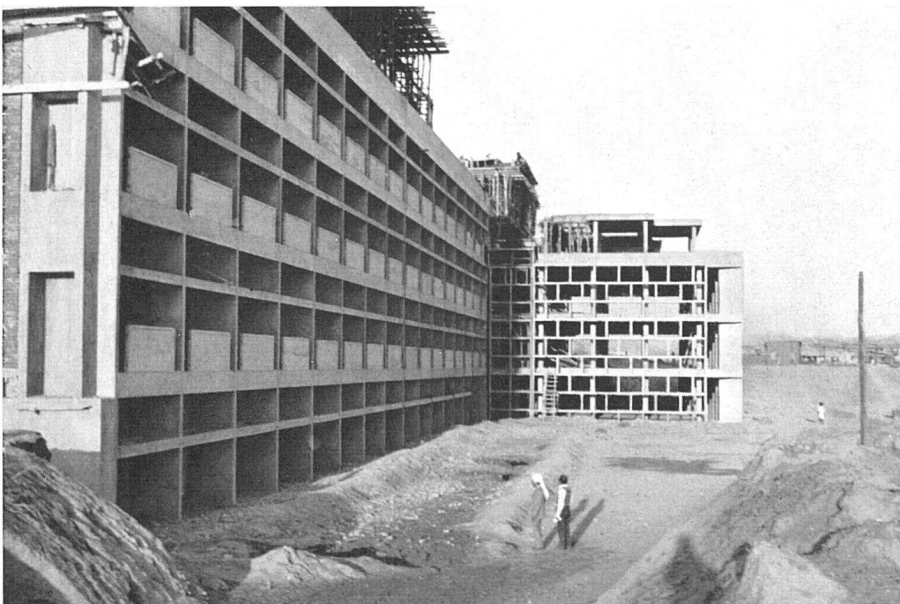
Schnitt durch Bibliothek und Terrassenrestaurant | Coupe de la bibliothèque et du restaurant sur le toit-terrasse | Cross-section of the library and the roof-garden restaurant



Schnitt durch Foyer. Sonnenschutzdach, Rampen und Büros sind konstruktiv voneinander getrennt | Coupe de la salle des pas-perdus. Le parasol, la rampe et les bureaux ont des structures indépendantes | Cross-section of the large lobby



Schnitt mit Konstruktionssystem | Coupe transversale, montrant le système de construction | Cross-section showing the structural system



Rückseite des Gerichtsgebäudes; Bauzustand Januar 1954 | Bâtiment de la Haute Cour; arrière-façade, état de construction en janvier 1954 | High Court building; rear elevation as it looked in January 1954